01 · KLEINE NAGER, GROSSE ZUSAMMENHÄNGE

Was sind Wühlmausjahre?

Ein Wühlmausjahr bezeichnet eine Phase, in der bestimmte Wühlmäuse regional besonders zahlreich auftreten. Dahinter steht die **Populationsdynamik**: die Veränderung der Zahl von Tieren im Verlauf der Zeit. Eine Population ist dabei eine örtlich oder räumlich abgegrenzte Gemeinschaft derselben Art.

Wühlmaus ist kein einzelner Artname

Zu den Wühlmäusen gehören unterschiedliche Arten, beispielsweise Feldmaus, Rötelmaus und Schermäuse. Sie unterscheiden sich in Lebensraum und Lebensweise. Ein hoher Feldmausbestand auf einer Wiese bedeutet deshalb nicht, dass gleichzeitig alle Wühlmausarten im benachbarten Wald oder Garten häufiger werden.

> **Die Feldmaus im Mittelpunkt**
> Für viele offene Agrarlandschaften ist die Feldmaus Microtus arvalis besonders wichtig. Sie frisst vor allem pflanzliche Nahrung und lebt in einem Netz aus Gängen und oberirdischen Laufwegen.

Der Ausdruck „Mäusejahr“ ist eine anschauliche Kurzform. Für eine genaue Aussage gehören immer Art, Gebiet und Beobachtungszeit dazu.

02 · WIE BESTÄNDE SCHWANKEN

Gradation: Aufstieg und Einbruch

Gradation ist der Fachbegriff für eine starke, zeitlich begrenzte Zunahme eines Tierbestandes. Feldmäuse können sich früh fortpflanzen und innerhalb einer Saison mehrere Würfe aufziehen. Bleiben ausreichend viele Tiere am Leben, kann aus einer kleinen Ausgangspopulation rasch ein großer Bestand werden.

Ein Zyklus ist kein fester Kalender

Für Feldmäuse beschreiben Fachquellen häufig mehrjährige Schwankungen. Das Umweltbundesamt nennt Größenordnungen von zwei bis fünf Jahren zwischen Massenpopulationen. Das ist keine überall gültige Vorhersage: Zeitpunkt und Ausmaß können regional voneinander abweichen.

Mehr als gutes Wetter

Nahrungsangebot, Witterung, Vegetation und Bewirtschaftung wirken auf Überleben und Vermehrung ein. Der vollständige Zusammenhang hinter den wiederkehrenden Bestandseinbrüchen ist nicht abschließend geklärt. Ein milder Winter allein erklärt deshalb weder ein Mäusejahr noch dessen Ende.

Man kann sich den Verlauf als Folge von Aufbau, Hochphase und Rückgang vorstellen. Diese Begriffe beschreiben die Entwicklung; sie legen keine starre Dauer für jede Phase fest.

03 · BEUTE UND BEUTEGREIFER

Vom Mäusejahr zum Nahrungsnetz

Eine **Nahrungskette** vereinfacht die Beziehung zwischen Fressen und Gefressenwerden: Gräser ernähren eine Feldmaus, die wiederum einem Greifvogel als Nahrung dient. In der Landschaft bestehen viele solcher Verbindungen gleichzeitig. Dafür ist **Nahrungsnetz** der passendere Begriff.

Viele Tiere, unterschiedlich erreichbar

Die Zahl der Beutetiere ist nur eine Seite des Nahrungsangebots. Ebenso wichtig ist ihre **Erreichbarkeit**. Dichte Vegetation kann Kleinsäuger verbergen. Kürzere Vegetation erleichtert Greifvögeln dagegen häufig das Entdecken und Erbeuten. Eine Fläche mit vielen Mäusen muss daher nicht jederzeit eine ergiebige Jagdfläche sein.

Warum nicht jeder Bussard gleich reagiert

Mäusebussarde nutzen regional unterschiedliche Beute. Nahrung, Wetter und Lebensraum wirken zusammen auf den Fortpflanzungserfolg. Forschungsergebnisse aus einem Gebiet lassen sich deshalb nicht ohne Weiteres auf alle Populationen übertragen. Ein gutes Beuteangebot kann günstige Bedingungen schaffen, garantiert aber keinen Bruterfolg.

> **Ökologie bedeutet Zusammenspiel**
> Beutegreifer nutzen Mäusebestände. Sie halten starke Massenvermehrungen jedoch nicht zwangsläufig vollständig auf.

04 · DRAUSSEN GENAUER HINSEHEN

Mäusespuren lesen, Zusammenhänge erkennen

An offenen Wiesenrändern können kleine Baueingänge und schmale Laufwege im Gras auf Feldmäuse hinweisen. Einzelne Spuren erlauben noch keine zuverlässige Bestandszählung. Wie frisch sie sind, welche Art sie angelegt hat und wie groß die untersuchte Fläche ist, beeinflusst ihre Aussagekraft.

Ein einfaches Beobachtungsprotokoll

Notiere bei wiederholten Spaziergängen Datum, denselben Wegabschnitt, Vegetationshöhe und Witterung. Ergänze, ob du Greifvögel beim Ansitzen, Suchflug oder Beutefang siehst. Vergleiche ähnliche Bedingungen miteinander und kennzeichne Vermutungen als solche.

Ich würde dabei weniger nach der einen großen Erklärung suchen, sondern nach Veränderungen: Ist dieselbe Wiese heute dichter bewachsen? Sind Tiere leichter zu entdecken? Solche Fragen machen das Zusammenspiel von Nahrung und Landschaft sichtbar, ohne Baue zu öffnen oder Tiere aufzuscheuchen.

Zum Mäusebussard-Beitrag bei Vagabundo →

Fachliche Grundlagen
Umweltbundesamt: „Wühlmäuse“; Julius Kühn-Institut / Bund-Länderarbeitsgruppe Feldmaus-Management: „Schadnagerprofile“; BTO: BirdFacts „Buzzard“, Abschnitt Nahrungsangebot; Schweizerische Vogelwarte / BirdLife Schweiz: „Sitzstangen für Greifvögel“. Allgemeine Begriffsdefinitionen und Beobachtungstipps ergänzen die Quellen.